

Vom Nihilismus des Kahlschlags...



...kündet die Transformation des Hahnplatzes in Prüm durch einen noch jungen Berliner Landschaftsplaner nach dem Motto: *Weniger ist mehr, nichts ist am besten. Doch wer hier allein ist, bleibt allein.* Fotos: Nikolai Benner - Fotos wurden verändert



Der Planer zog den südlichen Teil des zentralen Prümer Platzes, der zu einer barocken Pfarrkirche hin abfällt, radikal leer. Dabei ließ er sich nach eigener Auskunft von der Piazza del Campo in Siena inspirieren, die ebenfalls leer ist und ebenfalls zu einem Gravitationszentrum, in diesem Fall dem Rathaus, hin abfällt. Doch wie sinnvoll ist diese Inspiration? Der italienische Platz muss leer und versiegelt sein, weil er funktional so reich ist: Er dient als Marktplatz, als Rathausplatz, als zentrales Forum, als Arena der Eitelkeiten, als Gastronomie-Hotspot, als extrem verdichtetes Zentrum der toskanischen Stadt, dem hohe Häuser eine Fassung geben wie Wände einem Zimmer. Der Südteil des Hahnplatzes dagegen hat keine solche Fassung und ist funktional arm – er dient nur als Zugang zu der Prümer Pfarrkirche. Er muss, um nicht ins Abseits zu geraten, die Menschen allein durch seine gelungene Gestaltung anziehen. Dem früheren Tohuwabohu aus Treppen, Grünflächen, klobigen Brunnen und Betonwällen gelang das kaum. Der Berliner Architekt hat das typische 1970er-Jahre-Mobiliar entfernt und durch die große Leere einer steinernen Kaskade von Treppenstufen und -absätzen ersetzt. Die fast purgatorische Befreiung von allem Vergangenen hat zur Befreiung von allem Leben geführt. Im Auge des Sturms herrscht jetzt mehr denn je Windstille – was meteorologisch normal ist, ist städtebaulich desaströs. Der neue Platz soll einen ungehinderten Blick auf die Basilika und das benachbarte ehemalige Abteigebäude gestatten. Fatalerweise wird aber der Blick durch die alle Maßstäbe sprengende Monumentalität der Treppenkaskade fast ebenso stark angezogen. Ein simples, die Kaskade auf beiden Seiten begrenzendes Rasenparterre hätte die Kaskade geschrumpft, den Platz begrünt, die Aufenthaltsqualität und das Mikroklima verbessert. (Wie sehr ein Rasen Menschen anlockt und Kontakte ermöglicht, zeigt der neu gestaltete Nelson-Mandela-Platz in Nürnberg.) Auch dann hätte der Prümer Platz nicht mit der weltberühmten Piazza in Siena konkurrieren können, aber er hätte sein Potential besser genutzt. Entrümpeln allein reicht nicht, man muss auch Neues schaffen und nicht nur Wüsten.

Foto: Manfred Heyde, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0



„Wissen Sie, warum ich dreidimensionaler wirke als Sie?“



„Sie haben den besseren Appetit.“



„Nö, mein Prompt war origineller als Ihres!“